

Dr. Gerd Mörsch

rattus norvegicus: Georg Herold

„Welche Erwartungen hat ein Betrachter an Kunst? Das ist doch viel interessanter als irgendeine Interpretation.“¹ (Georg Herold 2009)

Die in der Ausstellung *rattus norvegicus* mit Arbeiten von Stange und Ross in einem Raum gezeigten Werke Georg Herolds – ‚Ohne Titel‘ (Kaviarbild, 1990), ‚Kurt und Karl‘ (2004) sowie das Backstein-Objekt (‚Ohne Titel‘, 1984) - bieten einen guten Überblick auf einen Schwerpunkt in seinem Werk. Die neo-expressionistische Sprengkraft der Jungen Wilden, zu denen Herold zählte und die sich neben der Gründung von Bands oder Vereinen auch im Duktus ihrer Bilder zeigt, findet sich hier in einer einfachen wie kunsthistorisch subtilen Geste.

Der in Düren schlicht auf dem Boden positionierte Backstein (‚Ohne Titel‘, 1984), scheint von hinten durch die Leinwand geworfen zu sein – und ist doch immer noch mit ihr verbunden. Der Stein ist, neben der Bedeutung als Zeichen rationalisierter Architektur, ein (deutsches) Symbol für Wiederaufbau, das nicht nur auf jenen der BRD zielt. Er kann allgemeiner als grundlegende Metapher für das Aufbauen, die Werkgenese gelesen werden. Da es sich um ein Werk vom Ende des 20. Jahrhunderts handelt, ist der aggressive ‚Durchbruch‘ auch vor dem Hintergrund experimenteller, der Erweiterung des Kunstbegriffs dienender Attacken auf die Leinwand der Moderne und den 1960ern (ZERO oder Lucio Fontana) interessant.

Doch während jene mit Pfeil und Bogen oder Pistolen auf die Leinwand schossen, wurde Herolds Angriff nicht frontal ausgeführt. Hinterlistig scheint der Stein von der Rückseite her den Stoff zerrissen zu haben, wie der Betrachter aufgrund der Position der Leinwandfetzen schließen kann. Folgt man diesem Indiz, offenbart das zunächst schlicht anmutende Werk vielfältige Facetten, die über politische Aspekte hinaus auch kunsttheoretische Fragen evozieren: Ist es ein Gemälde, eine Plastik, oder eine Installation? Entgegen seinen vermeintlichen Vorsätzen – ‚Materialien, die eine eigene Sprache sprechen, werden von mir grundsätzlich nicht benutzt. Deshalb suche ich mir ungehobeltes, dummes Material, das keine Fragen aufwirft‘² – sorgt Herolds Werk für Kopfzerbrechen; seine Selbstdeutung erscheint als Finte.

Werke wie ‚Kurt und Karl‘ oder das häufig variierte ‚Kaviarbild‘-Motiv Herolds, ein kräftiger, mit Lack konservatorisch fragwürdig fixierter Klecks der Feinkost, das im Jahre 1990 entstanden ein zynischer Kommentar zum deutschen Einheitsrausch zu sein scheint, zeugen vom subversiven Humor des Künstlers. Er verbindet ihn mit Büttner oder Martin Kippenberger. Trotz seiner Beteiligung an Bands und Vereinen war er stets mehr Solitär als Mitglied der Gruppen, wie er gewohnt prägnant und ironisch auf der ‚Nebenlatte‘ genannten Arbeit 1984 notiert: ‚Gemeinsam sind wir Arschlöcher.‘

Manifeste wie das ‚Facharbeiterficken‘ (1982 mit Büttner und A. Oehlen) und Ausstellungstitel wie ‚wo man kind‘ (2008) machen deutlich, dass sich hinter Provokation und Sprachwitz stets ein um Aktualität und Relevanz bemühter Geist steckt. Kennzeichen des seit Mitte der 1990er Jahre an Akademien lehrenden Herold ist seine unverkennbare (deutsche) Materialsprache, Dachlatten, Ziegelsteine, Autolack.

Seine künstlerischen Experimente sind stets ernsthafte wie selbstreferentiell-ironische Kommentare zu aktuellen Tendenzen in Kunst, Gesellschaft und Politik. Dass er sich dabei einerseits in bester Tradition und andererseits zugleich distanzierend auf verlorenem, weil hoffnungslos idealistischen Boden befindet und darum weiß, belegen humorvolle Werke und Titel wie ‚Künstlerische Medizin, Patho-Ontologie / Cabinet patho-psychologique‘ (1995). Durch seine erfrischend derbe wie feinsinnige Sprache gelingt es ihm, Klischee und Pathos zu umschiffen – trotz plakativ provokantem Gestus.

¹ Herold in: *Monopol* 2/2009

² Herold in: *Wolkenkratzer Art Journal*, 1/1988

.GEORG HEROLD

*1947 in Jena

- 1969-1973 Studium der Malerei, Halle
1974-1976 Studium der Malerei, München
1977-1978 Studium der Malerei, Hamburg
Seit 1993 Professur, Hochschule für Bildende Kunst, Frankfurt
Seit 2000 Professur, Akademie, Düsseldorf

AUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)

- 2009 Art of Two Germanys/Cold War Cultures, Deutsches Historisches Museum, Berlin
- 2008 Archeology of Mind, Konstmuseum, Malmö
Vertrautes Terrain - Aktuelle Kunst in und über Deutschland, ZKM, Karlsruhe
Kavalierstart, Museum Morsbroich, Leverkusen
The Hamsterwheel, Konsthall, Malmö
...und immer fehlt mir was, und das quält mich, Werkstatt, Graz
- 2007 Im Wort, Kunsthalle, Göppingen
Georg Herold, Stedelijk Museum voor Actuele Kunst, Gent
wo man kind, Museum Ludwig, Köln
The Lath Picture Show, Friedrich Petzel Gallery, New York
- 2006 Kunst als Kommentar, Neues Museum, Nürnberg
rattus norvegicus, Leopold-Hoesch-Museum, Düren
Transformation, Kunstmuseum Liechtenstein
Faster! Bigger! Better!, ZKM, Karlsruhe
- 2005 Georg Herold, Staatliche Kunsthalle Baden-Baden & Kunstverein, Hannover
What a life!, Museum Moderner Kunst Kärnten, Klagenfurt
Flashback - eine Revision der Kunst der 80er Jahre, Kunstmuseum, Basel
Goetz meets Falckenberg, Sammlung Falckenberg, Hamburg
- 2004 Bollinger War's, Anthony Reynolds Gallery, London
Für die Konstruktion des Unmöglichen - European Kunsthalle, Köln
Das große Fressen. Von Pop-Art bis heute, Kunsthalle, Bielefeld
Rhinegold - Art from Cologne, Tate Liverpool
- 2003 son of mom, Gabriele Senn Galerie, Wien
4 old works, Studio Fairhurst/Lucas, London

- Blinde wehrt Euch!..., K21, Düsseldorf
- Phantom der Lust - Visionen des Masochismus in der Kunst, Neue Galerie, Graz
- 2002 OM, Galerie Bärbel Grässlin, Frankfurt
- Sand in der Vaseline..., Kaiser Wilhelm Museum, Krefeld
- Klopfzeichen, Kunst und Kultur der 80er Jahre..., Museum Folkwang, Essen
- Georg Herold, Kunstecke in der Tiroler Sparkasse, Innsbruck
- 2001 Big Nothing - Höhere Wesen..., Staatliche Kunsthalle, Baden-Baden
- Mutter-Kind-Vater, Goethe Institut, Palermo
- Auktion, Genussgutscheine, Portikus, Frankfurt
- WertWechsel. Zum Wert des Kunstwerks, Museum für Angewandte Kunst, Köln
- 2000 Dein Wille geschehe ..., Haus am Waldsee, Berlin
- I believe in Dürer, Kunsthalle, Nürnberg
- First Biennale Buenos Aires, Museo Nacional de Bellas Artes, Buenos Aires
- Dinge in der Kunst des XX. Jahrhunderts, Haus der Kunst, München

LITERATUR (AUSWAHL)

- 2006 Kunst als Kommentar, Neues Museum, Nürnberg
- 2005 What a life!, Museum Moderner Kunst Kärnten, Klagenfurt
- 2003 Private - Corporate II, Sammlung Daimler/Chrysler Haus Huth, Berlin